

INHALTSÜBERSICHT

	Seite
Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	9
Abkürzungsverzeichnis	29
Teil I: Wie der Fiskus von Erbvermögen sowie von Erbfällen und Schenkungen Kenntnis erlangt	35
Teil II: Wie der Fiskus Erbvermögen erfasst und steuerlich bewertet	56
Teil III: Wie der Fiskus Erbschaften und Schenkungen besteuert	179
Teil IV: Beseitigung steuerlicher Doppelbelastungen von Erwerben mit Erbschaft- und Einkommensteuer	384
Teil V: Gestaltungstipps zur Steueroptimierung im Erbfall und bei Schenkungen	366
Teil VI: Gesamtsteueroptimale Vermögensübertragung	454
Teil VII: Grundzüge der steueroptimalen Unternehmensnachfolgeplanung	478
Teil VIII: Kann aus steuerlicher Sicht mit einer Stiftung der Erhalt von Vermögen über Generationen hinaus verwirklicht werden?	505
Anhang	545
Stichwortverzeichnis	573

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	5
Inhaltsübersicht	7
Abkürzungsverzeichnis	29

Teil I: WIE DER FISKUS VON ERBVERMÖGEN SOWIE VON ERBFÄLLEN UND SCHENKUNGEN KENNTNIS ERLANGT

	Rdn.	
1	1	35
2	2	36
2.1	2	36
2.2	7	38
2.3	8	39
3	9	39
4	10	40
5	12	41
6	14	43
6.1	14	43
6.2	16	43
7	17	44
8	19	45

	Rdn.	Seite
9 Die Informationszentrale Ausland als Hilfsorgan zur Ermittlung von Fällen der beschränkten und erweiterten beschränkten Erbschaftsteuerpflicht	25	48
10 Kenntnisnahme von Erb- und Schenkungsfällen durch Mitwirkung des Steuerpflichtigen	26	48
10.1 Erwerbsanzeigepflicht	26	48
10.2 Meldefreie Gelegenheitsgeschenke	30	50
11 Verjährung der Erbschaft- und Schenkungsteueransprüche	31	50
12 Können Erbschaft- und Schenkungsteueransprüche verwirkt sein?	39	53

Teil II: WIE DER FISKUS ERBVERMÖGEN ERFASST UND STEUERLICH BEWERTET

1 Bewertungsgegenstände	54	58
1.1 Das Wirtschaftsgut und die wirtschaftliche Einheit	54	58
1.2 Die Vermögensarten	60	60
1.2.1 Überblick	60	60
1.2.2 Land- und forstwirtschaftliches Vermögen	62	61
1.2.3 Grundvermögen	65	61
1.2.3.1 Begriff	65	61
1.2.3.2 Abgrenzung des Grundvermögens vom land- und forstwirtschaftlichen Vermögen und Betriebsvermögen	69	63
1.2.3.3 Das Grundstück als Bewertungsgegenstand des Grundvermögens	71	64
1.2.4 Betriebsvermögen	77	66
2 Bewertungszeitpunkt	80	67
3 Bewertungsmaßstäbe und Bewertungsmethoden	88	70
3.1 Der gemeine Wert und seine Unterarten	88	70
3.2 Die Bewertung von Wertpapieren und Anteilen an Kapitalgesellschaften	91	71
3.2.1 Börsennotierte Wertpapiere aller Art	91	71
3.2.2 Anteile an börsennotierten und nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften	93	72
3.2.2.1 Übersicht	93	72
3.2.2.2 Anteile an börsennotierten Kapitalgesellschaften	94	72

	Rdn.	Seite
3.2.2.3	Anteile an nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften	95 72
3.2.3	Sonstige Wertpapiere und besondere Bewertungsfragen bei Wertpapierdepots	97 73
3.2.4	Zusammenfassende Übersicht	98 74
3.3	Bewertung von Kapitalforderungen und Schulden	99 75
3.3.1	Allgemeines	99 75
3.3.2	Zinslose und niedrig verzinste Darlehen	100 76
3.3.3	Versicherungsansprüche	107 79
3.3.4	Einlagen eines atypisch und typisch stillen Gesellschafters	112 80
3.4	Bewertung von Renten-, Leistungs- und Nutzungsrechten	115 82
3.4.1	Allgemeines	115 82
3.4.2	Berechnung des Jahreswerts	118 83
3.4.3	Zeitrenten und befristete Nutzungen und Leistungen	124 86
3.4.4	Leibrenten und lebenslängliche Nutzungen und Leistungen	129 88
4	Bewertung von Betriebsvermögen für die Erbschaft- und Schenkungsteuer	133 91
4.1	Allgemeines	133 91
4.2	Bewertungsverfahren Überblick	134 91
4.3	Die wirtschaftliche Einheit (Bewertungseinheit) beim Betriebsvermögen	135 93
4.4	Die Bewertung von Anteilen an Kapitalgesellschaften	142 95
4.4.1	Allgemeines	142 95
4.4.2	Eigene Anteile	146 97
4.4.3	Paketzu- und -abschlag	147 98
4.5	Die Bewertung der Gewerbebetriebe (Personengesellschaften und Wirtschaftsgüter freiberuflich Tätiger)	152 99
4.5.1	Ertragswert und Hierarchie der Bewertungsverfahren	152 99
4.5.2	Das vereinfachte Ertragswertverfahren (§ 199 BewG)	160 103
4.5.2.1	Allgemeines	160 103
4.5.2.2	Das vereinfachte Ertragswertverfahren im Detail	165 106

	Rdn.	Seite	
4.5.2.2.1	Schematische Übersicht der Verfahrensschritte	165	106
4.5.2.2.2	Ertragswert des betriebsnotwendigen Vermögens	166	106
4.5.2.2.2.1	Ermittlung des Jahresertrages	166	106
4.5.2.2.2.2	Der maßgebliche Kapitalisierungsfaktor	178	112
4.5.2.2.3	Nettowert des nicht betriebsnotwendigen Vermögens	182	113
4.5.2.2.4	Beteiligungen an anderen Gesellschaften	185	114
4.5.2.2.5	Nettowert des jungen Betriebsvermögens	187	116
4.6	Der Substanzwert oder Liquidationswert als Mindestwert	189	116
4.6.1	Allgemeines	189	116
4.6.2	Substanzwert bei Übertragung von Anteilen an Kapitalgesellschaften	191	117
4.6.3	Substanzwert bei Übertragung von Betriebsvermögen	193	119
4.6.4	Zusammenfassende Übersicht	194	120
4.7	Anteilswertermittlung und Aufteilung des gemeinen Wertes des Betriebsvermögens bei Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung	195	120
4.8	Anteilswertermittlung und Aufteilung des gemeinen Wertes des Betriebsvermögens unter Mitgesell- schaftern bei Personengesellschaften	199	122
4.9	Schuldenabzug in wirtschaftlichem Zusammenhang mit Anteilen an Personen- oder Kapitalgesellschaften	201	124
4.10	Ausländisches Betriebsvermögen	205	125
4.11	Zusammenfassende Übersicht	207	126
5	Bewertung von Grundbesitz für die Erbschaft- und Schenkungsteuer	208	126
5.1	Allgemeines	208	126
5.2	Unbebaute Grundstücke	211	127
5.3	Bebaute Grundstücke	218	130
5.3.1	Allgemeines	218	130
5.3.2	Grundstücksarten	219	130
5.3.3	Bewertung und Bewertungsverfahren	227	133
5.3.3.1	Übersicht (A 11 AEBewGrV)	227	133
5.3.3.2	Vergleichswertverfahren	228	133
5.3.3.3	Ertragswertverfahren	232	135

		Rdn.	Seite
5.3.3.4	Sachwertverfahren	245	141
5.4	Grundstücke mit im Bau befindlichen Gebäuden	265	148
5.5	Grundstücke im Erbbaurecht	270	152
5.5.1	Allgemeines	270	152
5.5.2	Wertermittlungsmethoden und Verfahrensschritte	271	152
5.5.3	Bewertung des Erbbaurechts	272	154
5.5.4	Bewertung des Erbbaugrundstücks	278	159
5.5.5	Sonderfälle	286	163
5.6	Gebäude auf fremdem Grund und Boden	288	165
5.7	Tabellarische Zusammenfassung	291	167
5.8	Nachweis eines niedrigeren Verkehrswerts	292	168
5.8.1	Allgemeines	292	168
5.8.2	Unbebaute Grundstücke	298	170
5.8.3	Bebaute Grundstücke	303	173
5.8.4	Grundstücke im Erbbaurecht	313	176
5.8.5	Unentgeltliche Nutzungsrechte	314	177

Teil III: WIE DER FISKUS ERBSCHAFTEN UND SCHENKUNGEN BESTEUERT

1	Die persönliche Steuerpflicht	332	179
1.1	Allgemeines	332	179
1.2	Unbeschränkte Steuerpflicht natürlicher und juristischer Personen	333	180
1.2.1	Natürliche Personen	333	180
1.2.1.1	Persönliche Voraussetzungen	333	180
1.2.1.2	Zeitpunkte der Prüfung der unbeschränkten Steuerpflicht	340	183
1.2.2	Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen	345	184
1.3	Die beschränkte Steuerpflicht und das steuerpflichtige Inlandsvermögen	349	185
1.4	Die erweiterte beschränkte Steuerpflicht nach dem Außensteuerrecht und das erweiterte Inlandsvermögen	358	188
2	Überblick über die steuerpflichtigen Erwerbsvorgänge	361	190
3	Die steuerpflichtigen Erwerbsvorgänge im Einzelnen	373	194
3.1	Erwerbe von Todes wegen	373	194

		Rdn.	Seite
3.1.1	Allgemeines	373	194
3.1.2	Der Erwerb durch Erbanfall	378	196
3.1.3	Vermächtnisse und vermächtnisgleiche Erwerbe	387	199
3.1.4	Pflichtteils-, Pflichtteilsergänzungs- und Erbersatzansprüche	395	203
3.1.4.1	Allgemeines	395	203
3.1.4.2	Neuregelungen im Pflichtteilsrecht durch das Gesetz zur Änderung des Erb- und Verjährungsrechts	396	204
3.1.4.3	Steuerliche Bewertung	400	205
3.1.4.4	Besonderheiten bei noch nicht vollständig abgeschlossenen Grundstückskaufverträgen	403	206
3.1.4.5	Exkurs zum zivilrechtlichen Pflichtteilsrecht	406	208
3.1.4.5.1	Warum „böse“ Kinder trotz Strafklausel mehr vom Nachlassvermögen erhalten, wenn sie den Pflichtteil fordern	406	208
3.1.4.5.2	Ein Nießbrauchsvorbehalt hemmt die Verjährung von Pflichtteilsergänzungsansprüchen	412	212
3.1.5	Schenkungen auf den Todesfall	413	214
3.1.5.1	Allgemeines	413	214
3.1.5.2	Fiktive Schenkungen auf den Todesfall bei der Gesellschafternachfolge	414	215
3.1.6	Vermögensvorteile durch vom Erblasser geschlossene Verträge	416	217
3.1.7	Ergänzungs- und Ersatztatbestände des Erwerbs von Todes wegen	418	218
3.1.7.1	Erwerb durch Erfüllung von Auflagen und Bedingungen	418	218
3.1.7.2	Ausschlagung gegen Abfindung	420	219
3.2	Schenkungen unter Lebenden	426	220
3.2.1	Allgemeines	426	220
3.2.2	Die freigebige Zuwendung als steuerpflichtige Schenkung	438	224
3.2.3	Formen der Schenkung	450	228
3.2.3.1	Schenkungen ohne Auflage oder Gegenleistung	451	229

		Rdn.	Seite
3.2.3.2	Gemischte Schenkungen und Auflagenschenkungen	452	229
3.2.4	Ermittlung des steuerpflichtigen Erwerbs (Bereicherung) bei Schenkungen	454	230
3.2.4.1	Schenkung ohne Auflage oder Gegenleistung	454	230
3.2.4.2	Gemischte Schenkung und Schenkung unter Leistungsauflage	455	230
3.2.4.3	Schenkung unter Nutzungs- oder Duldungsauflage	458	231
3.2.4.4	Mischfälle	459	232
3.2.4.5	Abzugs(Saldierungs)verbot für „eigennützige“ Auflagen (§ 10 Abs. 9 ErbStG)	460	232
3.3	Besonderheiten bei der Vor- und Nacherbschaft	462	233
3.3.1	Begriff	462	233
3.3.2	Steuerrechtliche Behandlung	465	234
3.3.3	Antritt der Nacherbfolge mit dem Tod des Vorerben	468	235
3.3.4	Antritt der Nacherbfolge zu Lebzeiten des Vorerben (Eintritt eines bestimmten Ereignisses)	473	238
3.3.5	Freiwillige Herausgabe der Vorerbschaft zu Lebzeiten des Vorerben	476	240
3.4	Besonderheiten bei Zuwendungen unter Ehegatten und Lebenspartnern i. S. des Lebenspartnerschaftsgesetzes	478	241
3.4.1	Grundzüge des gesetzlichen Erbrechts des Ehegatten und des Lebenspartners	478	241
3.4.2	Der steuerfreie Zugewinnausgleich	481	242
3.4.3	Zugewinnngemeinschaft im Vergleich zur Gütertrennung	490	248
3.4.4	Rückwirkende Vereinbarung der Zugewinnngemeinschaft	493	250
3.4.5	Der Übergang von der Zugewinnngemeinschaft zur Gütergemeinschaft	495	251
3.4.6	Wenn der überlebende Ehegatte (Lebenspartner) die Erbschaft ausschlägt	499	253
3.4.7	Unbenannte (ehebezogene) Zuwendungen	501	254

	Rdn.	Seite
3.4.8	Begründung von Gemeinschaftskonten (Oder-Konten) als freigebige schenkungsteuerpflichtige Zuwendung	505 256
3.4.9	Missbräuchliche Vermögensverlagerungen aufgrund güterrechtlicher Vereinbarungen	508 257
3.4.10	Steuerfalle: Zahlung gegen Verzicht auf nacheheliche Unterhaltszahlungen	511 258
3.5	Besonderheiten bei Leistungen von Gesellschaftern und Dritten an Kapitalgesellschaften	513 260
3.5.1	Übersicht	513 260
3.5.2	Leistungen eines Gesellschafters an die Kapitalgesellschaft	514 260
3.5.3	Leistungen eines Dritten an die Kapitalgesellschaft	519 263
3.5.4	Leistungen der Kapitalgesellschaft an die Gesellschafter	521 263
3.5.5	Was bei Leistungen von Gesellschaftern an Kapitalgesellschaften als steuerbare Zuwendung gilt	522 264
4	Der steuerpflichtige Erwerb (die Bereicherung) als Bemessungsgrundlage für die Erbschaft- und Schenkungsteuer	523 264
4.1	Begriff	523 264
4.2	Abziehbare Nachlassverbindlichkeiten	528 266
4.2.1	Allgemeines	528 266
4.2.2	Abzugsfähige Erblässerschulden im Einzelnen	530 268
4.2.2.1	Steuerschulden	530 268
4.2.2.2	Pflegeleistungen	532 269
4.2.2.3	Rückzahlungsansprüche aus an den Erblasser gewährten Darlehen	535 270
4.2.2.4	Schwebende Geschäfte	536 271
4.2.2.5	Aufschiebend bedingte Ansprüche oder Verbindlichkeiten des Erblassers	537 272
4.2.3	Abzugsfähige Erbfallschulden im Einzelnen	538 272
4.2.4	Erwerbsaufwendungen und Kosten für die Abwicklung und Verteilung des Nachlasses	540 273
4.2.5	Nicht abzugsfähige Schulden und Lasten	543 275
4.2.5.1	Allgemeines	543 275

		Rdn.	Seite
4.2.5.2	Schulden und Lasten i.V. m. zu Wohnzwecken vermieteten Grundstücken	550	278
4.2.5.3	Schuldenabzug bei teilweise befreiten Vermögensgegenständen	551	278
4.2.5.4	Schuldenabzug in wirtschaftlichem Zusammenhang mit begünstigtem Betriebsvermögen und Anteilen an Kapitalgesellschaften	552	278
4.2.6	Saldierungsverbot bei der Zuwendung von Anteilen an grundstücksverwaltenden Personengesellschaften nach § 10 Abs. 1 Satz 4 ErbStG	553	279
4.2.7	Exkurs: Vererblichkeit von Verlustvorträgen bei der Einkommensteuer	558	281
4.3	Sachliche Steuerbefreiungen	559	281
4.3.1	Steuerfreie Gegenstände	559	281
4.3.1.1	Hausrat und andere bewegliche Gegenstände	560	282
4.3.1.2	Grundbesitztümer, Kunstgegenstände und Sammlungen	562	282
4.3.1.3	Weitere steuerfreie Gegenstände oder Zuwendungen	566	284
4.3.2	Steuerfreie Übertragung von Grundvermögen	570	286
4.3.2.1	Lebzeitige Übertragung des Familienwohnheims unter Ehegatten und eingetragenen Lebenspartnern nach LPartG	570	286
4.3.2.2	Übertragung des Familienwohnheims unter Ehegatten/Lebenspartnern von Todes wegen	573	288
4.3.2.3	Steuerfreier Erwerb des Familienwohnheims durch die Kinder von Todes wegen	576	290
4.3.3	Steuerbefreiungen für zu Wohnzwecken vermietete Grundstücke	579	291
4.3.4	Zusammenfassende Übersicht	580	292
4.3.5	Steuerbefreiung für Betriebsvermögen	581	293
4.3.5.1	Allgemeines	581	293
4.3.5.2	Verschonungsabschlag für das Betriebsvermögen (Regelbesteuerung mit dem Regel- Verschonungsabschlag von 85 %)	584	296

		Rdn.	Seite
4.3.5.3	Abzugsbetrag (gleitender)	588	298
4.3.5.4	Begünstigtes Betriebsvermögen und Verwaltungsvermögenstest	590	300
4.3.5.4.1	Allgemeines	591	301
4.3.5.4.2	Begünstigtes Betriebsvermögen	597	302
4.3.5.4.3	Nicht begünstigtes Verwaltungsvermögen in einem Betriebsvermögen (Verwaltungsvermögenstest)	606	306
4.3.5.4.3.1	Allgemeines	606	306
4.3.5.4.3.2	Nicht begünstigtes Verwaltungsvermögen im Einzelnen	608	307
4.3.5.4.4	Bedingungen für eine endgültige Gewährung der Steuerbefreiung für das Betriebsvermögen (Lohnsumme und schädliche Vorgänge innerhalb der Behaltensfrist)	627	315
4.3.5.4.4.1	Allgemeines	627	315
4.3.5.4.4.2	Lohnsummenregelung (A 8 AEErbSt)	628	316
4.3.5.4.4.2.1	Mindestanzahl der Beschäftigten und Bagatellgrenze	630	316
4.3.5.4.4.2.2	Ausgangslohnsumme	633	317
4.3.5.4.4.2.3	Steuerliche Folgen bei Unterschreitung der Lohnsumme	639	319
4.3.5.4.4.3	Behaltensregelungen (A 9 AEErbSt)	642	320
4.3.5.4.5	Nachversteuerung bei Verstoß gegen die Lohnsummenregelung und die Behaltensfristen	652	326
4.3.5.4.6	Option für einen Verschonungsabschlag von 100 % (vollständige Befreiung des Betriebsvermögens durch Optionsverschonung)	657	328
4.3.5.4.7	Zusammenfassende Übersicht	660	330
4.4	Persönliche Steuerfreibeträge	661	330
5	Die Steuerberechnung	663	333
5.1	Steuertarif	663	333
5.1.1	Allgemeines	663	333

		Rdn.	Seite	
	5.1.2	Steuerklassen	664	334
	5.1.3	Steuersätze	673	337
	5.1.4	Tarifbegrenzung beim Erwerb von steuerbegünstigtem Betriebsvermögen	677	339
5.2		Berücksichtigung früherer Erwerbe	681	341
	5.2.1	Allgemeines	681	341
	5.2.2	Wenn die Schenkungskette über einen Zeitraum von mehr als zehn Jahren hinausreicht	687	346
	5.2.3	Wenn während des Zehnjahreszeitraumes zuerst das Nutzungsrecht, dann die Substanz übertragen wird	689	348
6		Steuerfestsetzung und Erhebung	690	348
	6.1	Die Rolle des Steuerschuldners	690	348
	6.2	Besonderheiten beim Erwerb von Renten, Nutzungen und Leistungen	692	349
	6.2.1	Allgemeines	692	349
	6.2.2	Wann und für wen lohnt sich ein Antrag auf Jahresbesteuerung?	694	350
	6.2.3	Berechnung der Jahressteuer	697	351
	6.2.4	Dauer und Fälligkeit der Jahresbesteuerung	699	353
	6.2.5	Ablösung der Jahressteuer	700	353
	6.3	Wenn dasselbe Vermögen im Familienkreis mehrmals vererbt wird	702	354
	6.4	Wenn der Schenker Verschenktes wieder zurückfordert oder Vermögensgegenstände von Todes wegen dem Schenker wieder zurückfallen	707	358
	6.4.1	Allgemeines	707	358
	6.4.2	Die Rückfallklausel	711	360
	6.5	Steuerstundung in Härtefällen	712	362
	6.5.1	Betriebsvermögen und land- und forstwirtschaftliches Vermögen	712	362
	6.5.2	Zu Wohnzwecken vermietete und zu eigenen Wohnzwecken genutzte Grundstücke	713	362
Teil IV:		DOPPELBELASTUNG MIT ERBSCHAFT- UND EINKOMMENSTEUER	731	364

	Rdn.	Seite
Teil V: GESTALTUNGSTIPPS ZUR STEUEROPTIMIERUNG IM ERBFALL UND BEI SCHENKUNGEN		
Rückblick	736	366
1 Optimale Steuerplanung durch sachkundige Testamentsgestaltung	739	367
1.1 Allgemeines zum Testament als Instrument zur Regelung des Erbgangs	739	367
1.2 Beispiele einer steueroptimalen Testamentsgestaltung	744	369
1.2.1 Gezielte Festlegung von Erbquoten	744	369
1.2.2 Direkte Erbeinsetzung nachrangig Verwandter (Generation-Skipping)	746	371
1.2.3 Bewertungsvorteile schaffen mit testamentarischen Vermächtnisanordnungen	750	373
2 Gestaltungen unter Ehegatten	751	373
2.1 Güterstandsschaukel	751	373
2.2 Familienheimschaukel	752	374
2.3 Die Entschärfung von Steuernachteilen beim Berliner Testament	753	374
2.3.1 Die erbschaftsteuerliche Problematik auf einen Blick	753	374
2.3.2 Gestaltungsmöglichkeiten beim bestehenden Berliner Testament	754	375
2.3.2.1 Ausschlagung der Erbschaft durch den überlebenden Ehegatten	754	375
2.3.2.2 Ein Steuertrick: Die Ausschlagung durch die Schlusserben im Namen des überlebenden Ehegatten	755	376
2.3.2.3 Geltendmachung von Pflichtteilsansprüchen in Absprache mit dem überlebenden Ehegatten	757	377
2.3.3 Gestaltungsmöglichkeiten bei der Konzipierung eines Berliner Testaments	758	378
2.3.3.1 Zugewinnngemeinschaft vereinbaren	758	378
2.3.3.2 Geldvermächtnisse auf den Tod des erstversterbenden Ehegatten	759	378

	Rdn.	Seite	
2.3.3.3	Geldvermächnisse mit auf den Tod des überlebenden Ehegatten hinausgeschobener Erfüllung	760	379
2.3.3.4	Geldvermächnisse mit zu einem fest bestimmten Zeitpunkt hinausgeschobener Erfüllung	763	380
2.3.3.5	Aussetzung von aufschiebend bedingten oder befristeten Geldvermächnissen	765	381
2.3.4	Alternativen zum Berliner Testament	766	381
2.3.4.1	Barvermächtnis mit Rentenoption	766	381
2.3.4.2	Württembergisches Modell	768	383
3	Die Bestimmung des optimalen Erwerbansfalls- und Besteuerungszeitpunktes	773	385
3.1	Ersatzerwerbe (Surrogaterwerbe)	773	385
3.2	Warum Verlobte mit größeren Geschenken bis nach der Hochzeit warten sollten	775	385
3.3	Steuerschonende Gestaltungen mit der Erbausschlagung	776	387
4	Erbschaftsverträge unter Geschwistern	782	390
5	Optimierung der persönlichen Freibeträge zwischen Eltern und Kindern	783	391
6	Steuereffiziente Gestaltungen mit dem Nießbrauch	784	392
6.1	Allgemeines	784	392
6.2	Nießbrauch oder Versorgungsrente?	788	394
6.3	Der Nießbrauch unter Ehegatten	795	399
6.4	Der Nießbrauch im Vergleich zur Vor- und Nacherbschaft	797	400
6.5	Die Ausschlagung gegen Nießbrauchsabfindung	800	402
6.6	Wenn der Nießbraucher Erbe wird	801	403
6.7	Der Nießbrauch zur Steueroptimierung beim Generation-Skipping	803	405
7	Besteuerung von und Gestaltungsmöglichkeiten mit Kapital- und Rentenlebensversicherungen	804	406
7.1	Zuwendungen aus Kapital- und Rentenlebensversicherungen zu Lebzeiten des Versicherungsnehmers	805	407
7.2	Erwerbe aus Kapital- und Rentenlebensversicherungen von Todes wegen	809	410
7.3	Verbundene Lebensversicherungen (unter Ehegatten)	813	413

	Rdn.	Seite
7.4 Abschluss einer Lebensversicherung auf das Leben des Ehegatten	814	414
7.5 Abschluss einer Lebensversicherung auf das Leben des anderen Geschäftspartners	815	415
7.6 Prämien-schenkung	816	417
7.7 Steueroptimierte Vermögensübertragung mit sofort fälligen Rentenlebensversicherungen	818	418
7.8 Wichtig bei hohen Altersunterschieden: Der Versicherungsnehmerwechsel	821	420
7.9 Gestaltungsmöglichkeiten im unternehmerischen Bereich	822	420
8 Steuerersparnisse durch Kettenschenkungen	823	422
8.1 Allgemeines	823	422
8.2 Wie sich mit Kettenschenkungen legal Steuern sparen lassen	824	422
9 Steuerstrategien mit mittelbaren Schenkungen	827	424
9.1 Begriff	827	424
9.2 Wann zweckgebundenes Schenken Steuervorteile bringt	829	425
9.3 Hinweise für die Schenkung von zu Wohnzwecken vermietete Grundstücke	830	426
9.4 Erbschaftsteueroptimierte Vermögensübertragung mit geschlossenen Immobilienfonds	843	430
10 Steuereffiziente Gestaltungsmöglichkeiten einer Grundstücksübertragung mittels Genossenschaftsanteilen	846	434
11 Steuerstrategien bei der Schenkung von Kapitalgesellschaftsanteilen	847	435
12 Vermögensübertragungen im Firmenmantel: Gestaltungsmöglichkeiten mit einer vermögensverwaltenden Familiengesellschaft (Familienpool)	848	437
12.1 Allgemeines	848	437
12.2 Der Familienpool unter erbrechtlichen Aspekten	851	438
12.2.1 Problemstellung	851	438
12.2.2 Problemlösung mit dem Familienpool	857	440
12.3 Der Familienpool als Firmenmantel	868	442
12.3.1 Allgemeines	868	442
12.3.2 Gestaltungsmöglichkeiten mit gewerblich geprägten Familienpools (Firmenmäntel)	870	443
12.3.2.1 Einkommensteuer	870	443

	Rdn.	Seite
12.3.2.2 Schenkungsteuer – Geldgeschenke	871	443
12.4 Zusammenfassende Übersicht: Vorteile der vermögensverwaltenden Familiengesellschaft auf einen Blick	874	446
13 Wahlrecht des Nacherben in internationalen Erbfällen gezielt einsetzen	875	447
14 Wie Inlandsvermögen steuerfrei übertragen werden kann	876	448
15 Warum der Schenker die Schenkungsteuer übernehmen sollte	877	449
15.1 Allgemeines	877	449
15.2 Vermächtnis mit Steuerübernahmeklausel	880	452

Teil VI: GESAMTSTEUEROPTIMALE VERMÖGENSÜBERTRAGUNG

1 Mit der Gesamtsteuerplanung auf der Suche nach dem Steueroptimum	901	454
2 Übertragung von nach dem Eigenheimrentengesetz geförderten selbst genutzten Immobilien	904	455
3 Einkommensteuerliche Behandlung der Vermögensübergabe gegen Versorgungsleistungen	907	457
3.1 Rechtsinstitut der „Vermögensübergabe gegen Versorgungsleistungen“	908	458
3.2 Neuregelung des Sonderausgabenabzugs zum 1. 1. 2008	910	459
3.3 Die Vermögensübergabe gegen Versorgungsleistungen nach dem vierten Rentenerlass	911	460
3.3.1 Allgemeines	911	460
3.3.2 Gegenstand der Vermögensübergabe	912	461
3.3.2.1 Allgemeines	912	461
3.3.2.2 Betriebsverpachtung	915	462
3.3.2.3 Ausländisches Betriebsvermögen	916	462
3.3.2.4 Anderes Vermögen und Entgeltlichkeit	917	462
3.3.3 Kriterien für eine sonderausgabenabzugsfähige Versorgungsleistung	920	464
3.3.4 Missbrauchsklausel	921	464
3.3.5 Übertragung unter Nießbrauchsvorbehalt	922	464
3.3.6 Voraussetzung des ausreichenden Ertrages der Wirtschaftseinheit	923	465

	Rdn.	Seite
3.3.6.1	Allgemeines	923 465
3.3.6.2	Ertragsprognose	924 466
3.3.7	Anforderungen an den Übertragungsvertrag	925 467
3.3.8	Nachträgliche Änderungen – neues Versorgungskonzept	926 467
3.3.9	Vermögensumschichtungen	927 468
3.4	Korrespondenzprinzip	929 469
4	Immobilienübertragungen im Rahmen des „Stuttgarter Modells“	930 470
5	Steuroptimale Übertragung von Kunst- und Sammlerobjekten	942 475
6	Ertragsteuerliche Aspekte bei der Nießbrauchsbestellung unter Ehegatten	943 475

Teil VII: GRUNDZÜGE DER STEUEROPTIMALEN UNTERNEHMENSNACHFOLGEPLANUNG

1	Das Unternehmertestament	951 478
1.1	Allgemeines	951 478
1.2	Unternehmertestament und Gesellschaftsvertrag	957 480
2	Finanzbedarfsplanung für die Unternehmensnachfolge	958 480
3	Der Verwaltungsvermögenstest – Maßgebliche Gestaltungen für die Erlangung einer Steuerbegünstigung für das Betriebsvermögen	961 482
4	Der Gesellschaftsanteil als Gegenstand einer Schenkung	963 484
4.1	Allgemeines	963 484
4.2	Wenn der Gesellschaftsvertrag eine Buchwertklausel vorsieht	966 485
4.3	Schenkung durch Ausscheiden eines Gesellschafters und Übernahme des Geschäftsanteils durch die übrigen Gesellschafter (fiktiver Anteilserwerb)	972 487
4.4	Die Gewinnübermaßschenkung	977 490
4.5	Vermeidung eines Paketzuschlages bei Gesellschaftsanteilen	980 491
5	Steuerbegünstigung für Anteile an Kapitalgesellschaften mittels Poolvereinbarung (Poolvertrag)	981 492
5.1	Allgemeines	981 492

	Rdn.	Seite
5.2 Abschluss einer Poolvereinbarung (Poolvertrag) – speziell für Familienunternehmer!	982	492
5.3 Alternativen zur Poolvereinbarung (Poolvertrag)	986	494
6 Getrennte Übertragung von steuerbegünstigtem Betriebsvermögen	987	495
7 Unternehmensnachfolgeplanung mit typisch/atypisch stillen Beteiligungen	990	496
8 Die kleine AG für den Generationswechsel in mittelständischen Unternehmen	995	498
9 Die Betriebsaufspaltung als ideale Alterssicherung für den Senior	999	499
9.1 Allgemeines	999	499
9.2 Ein Musterfall	1002	500
9.3 Was bei Betriebsaufspaltungen unbedingt beachtet werden sollte	1003	502
9.4 Ungewollte Begründung einer Betriebsaufspaltung und deren Vermeidung	1004	503

Teil VIII: KANN AUS STEUERLICHER SICHT MIT EINER STIFTUNG DER ERHALT VON VERMÖGEN ÜBER GENERATIONEN HINAUS VERWIRKLICHT WERDEN?

1 Die Stiftung als maßgeschneiderte Wunscherbin	1024	506
1.1 Rechtscharakter der Stiftung und Stiftungserrichtung	1024	506
1.1.1 Allgemeines	1024	506
1.1.2 Stiftungsarten	1025	506
1.1.2.1 Die Familienstiftung	1025	506
1.1.2.2 Die Unternehmensstiftung	1027	507
1.1.2.3 Die Doppelstiftung	1031	509
1.1.2.4 Gemeinnützige Stiftungen	1032	509
1.2 Stiftungserrichtung	1033	509
1.3 Wer benötigt eine Stiftung als Wunscherbin?	1036	511
1.4 Sticht die Wunscherbin Stiftung auch Pflichtteilsberechtigte aus?	1037	512
2 Die Besteuerung von Familien- und Unternehmensstiftungen	1043	514
2.1 Allgemeines	1043	514
2.2 Besteuerung der Stiftungserrichtung	1046	515
2.3 Besteuerung der Stiftungsauflösung	1051	518
2.4 Zustiftungen	1053	519

	Rdn.	Seite	
2.5	Laufende Ersatzerbschaftsbesteuerung der Familienstiftung während des Bestehens	1054	519
2.6	Abschließende Betrachtung	1059	521
3	Gemeinnützige Stiftungen	1063	522
3.1	Die Gemeinnützigkeit	1063	522
3.2	Was im Rahmen der Gemeinnützigkeit an Eigennützlichem erlaubt ist	1073	527
3.2.1	Angemessene Unterstützung des Stifters und seiner nächsten Angehörigen	1073	527
3.2.2	Gesetzlich erlaubte Rücklagenbildung	1074	527
3.2.3	Eigenwirtschaftliche Betätigung im Rahmen eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes	1081	530
3.3	Die Steuervorteile im Überblick	1082	531
3.4	Die Steuervorteile im Einzelnen	1083	532
3.4.1	Erbschaft- und schenkungsteuerfreie Vermögensübertragung	1083	532
3.4.2	Bei Übertragung von Betriebsvermögen können stille Reserven un versteuert in die Stiftung überführt werden	1084	532
3.4.3	Absetzbarkeit der Zuwendungen als Spende	1085	533
3.4.4	Nachversteuerung bei Auflösung, Satzungsänderungen und rückwirkender Aberkennung der Gemeinnützigkeit	1088	533
3.5	Abschließende Betrachtung	1089	534
4	Gemeinnützige nichtrechtsfähige Stiftungen (Treuhandsstiftungen) – Gestaltungstipps zur optimalen Vermögensübertragung	1091	535
4.1	Allgemeines	1091	535
4.2	Besonderheiten bei der Erbschaft- und Schenkungsteuer	1095	536
4.3	Einbringung eigener Vermögensgegenstände als sonderausgabenabzugfähige Spende	1097	537
4.4	Ein Beispielfall	1099	539
4.5	Einbringung bereits geerbter und versteuerter Vermögensgegenstände in eine nicht rechtsfähige gemeinnützige (Unter-)Stiftung durch die Erben	1100	540
4.6	Wann Vermögensübertragungen auf gemeinnützige Stiftungen misslingen können	1101	541
5	Zusammenfassende Übersicht	1103	542

	Seite
Anhang	
1. Punktesystem für die Berechnung fiktiver Baujahre bei umfassender Modernisierung (A 31 AEBewGrV)	545
2. Vervielfältiger für die Abzinsung einer unverzinslichen Forderung oder Schuld, die nach bestimmter Zeit in einem Betrag fällig ist, im Nennwert von 1 € (Tabelle 1 zum gleich lautenden Ländererlass vom 7. 12. 2001, BStBl 2001 I S. 1041)	547
3. Kapitalwert einer wiederkehrenden, zeitlich beschränkten Nutzung oder Leistung im Jahresbetrag von 1 € (entspricht Anlage 9a zum BewG und Tabelle 7 zum gleich lautenden Ländererlass vom 7. 12. 2001, BStBl 2001 I S. 1041)	548
4. Tabelle zur Berechnung der Barwerte der Zinsdifferenzen für hoch- und niedrigverzinsliche Kapitalforderungen und Schulden mit Ratentilgung (Tabelle 3 zum gleich lautenden Ländererlass vom 7. 12. 2001, BStBl 2001 I S. 1041)	549
5. Bewertung einer lebenslänglichen Nutzung oder Leistung; Vervielfältiger für Bewertungsstichtage ab 1. Januar 2010; Anlage zu § 14 Abs. 1 BewG (BMF vom 1. 10. 2009; BStBl 2009 I S. 1168)	550
6. Anlage 23 zu § 187 Abs. 2 Satz 2 BewG	554
7. Anlage 21 zu § 185 Abs. 3 Satz 1, § 193 Abs. 3 Satz 2, § 194 Abs. 3 Satz 3 und § 195 Abs. 2 Satz 2 und Abs. 3 Satz 3 BewG	554
8. Anlage 24 zu § 190 Abs. 1 Satz 4 und 5 BewG	557
9. Anlage 25 zu § 191 Abs. 2 BewG	567
10. Anlage 22 zu § 185 Abs. 3 Satz 3, § 190 Abs. 2 Satz 2 BewG	567
11. Anlage 26 zu § 194 Abs. 3 Satz 2 und Abs. 4 sowie § 195 Abs. 3 Satz 2 BewG	569
Stichwortverzeichnis	573